

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

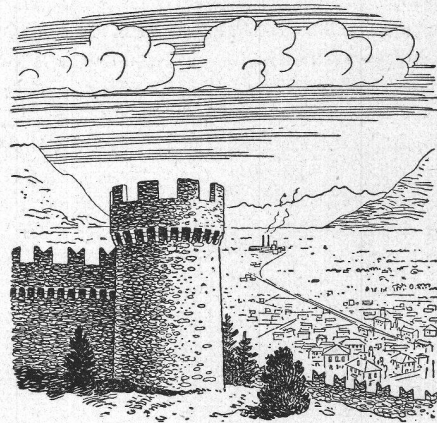
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zürcher Kunstchronik

Die Ausstellung «Sechs Basler Maler» bildete im Kunsthaus ein Gegenstück zu den «Vierzehn Zürcher Künstlern», die im vergangenen Herbst ausstellten. Doch streben die Basler ganz anderen Zielen zu als die Zürcher, die auf eine stark von Paris beeinflusste, saturierte Malkultur ausgehen. Die angriffige, unsentimentale, manchmal ironische Art der Basler Maler gab der Ausstellung etwas ungewohnt Frisches, und auch im Motivischen herrschte nicht die etwas distanzierte Konvention, wie man sie gewohnt ist. *Niklaus Stoecklin's* exakter, scharf konturierter Stil ist weder in der Stimmung, noch in der malerischen Qualität etwas Einheitliches, Abgeschlossenes. Der Künstler sucht auf verschiedene Art zu einer heimlichen Lyrik vorzudringen und gibt sich andererseits manchmal zu stark an eine intellektuelle Pointe hin. Zwischen der Präzisionsmalerei und dem Verlangen nach stärkerer Bildstimmung bestehen starke Spannungen, die nicht immer ihre Lösung finden. Bei *Karl Hindenlang*, dessen künstlerische Fantasie sich am freiesten bewegt, geht die geheimnisvolle surrealistische Geste hie und da in eine dekorative Arabeske oder in ein geistreiches Aperçu über. Die farbig aparten Bilder verarbeiten Erinnerungen an eine Krisenmalerei, die schon nicht mehr ganz lebendig ist. — Unproblematisch, mit zuverlässiger Geschicklichkeit und frischer Beobachtungsfreude, schildert *Hans Peter His* holländische, griechische und tunesische Landschaften. Er liebt Architekturen und seltsame Schiffbauten; die kühle, objektive Farbigkeit vermag nicht durchwegs eine stärkere malerische Stimmung zu erzeugen.

Bei *Rudolf Mäglin* hat man den erfrischenden Eindruck, dass er seine in prosaischen Industriebezirken entdeckten Motive ohne Vorbehalt interessant findet. Diese Teilnahme am Realen hat keinen präziösen Beiklang, sondern gewinnt aus dem Tatsächlichen und sachlich Interessanten der Fabriken und Bauplätze Bildmotive, die sich zu formalen Kompositionen steigern lassen. Ohne Pathos, eher mit einer nüchternen Strenge stellt Mäglin chemische Betriebe dar, die auch die arbeitenden Menschen grün und blau verfärben; Baugerüste und Bauskelette lässt er auch auf grossen Holzschnitten als imponierende Formgebilde erscheinen. — Eine unbefangene Hingabe an die Bildmotive kennzeichnet vor allem die breitflächige, gefestigte Malerei von *Martin A. Christ*, der häusliche Gruppen, Fastnachtszenen und Karussellplätze mit einer ruhigen Einfachheit darstellt. Hier waltet malerische Stimmung in gutem traditionellem Sinne, und nur selten lässt eine glotzende Maske die Illusion als bewusstes Spiel erscheinen. Bei *Paul Camenisch* erinnern lichte, lebhaft beobachtete Waldlandschaften an impressionistisches Können; doch bei den sehr farbigen Gruppenbildern wird der Ausgleich zwischen realer Anschauung und sinnbildlicher Bildidee nicht immer gefunden.

In dem sehr gediegen eingerichteten neuen Ausstellungssaal der Galerie Beaux-Arts sah man Bilder von Maurice Barraud. Es war nicht ein einziges darunter, das irgendwie an den Motivkreis des «Bruders Klaus», des grossen Wandbildauftrages für Schwyz, erinnert hätte. Sondern es herrschte wie früher die wohlige feminine Sphäre vor. Die sehr stabile Malweise Barrauds zeigt heute eine noch stärkere Bestimmtheit des Gegenständlichen, die sich mit einer stark dekorativ betonten Farbigkeit verbindet. Das bevorzugte Blaurosa wirkt als ständig wiederkehrende, naturferne Farbe hie und da etwas äusserlich. Dagegen erfreut das keck pointierte Selbstbildnis mit dem breitrandigen Strohhut durch die ungewohnte Zurückhaltung und tonige Bindung des Farbigen. Diese Bilder sind ausserordentlich formsicher und elegant; im Aufspüren dekorativer Werte entfaltet Barraud ein kultiviertes Können. — Wie



## Südwärts Bellinzona

in der Magadino-Ebene ragen Fabrik-Kamine. Rauchen sie, so bedeutet das für viele Familien dieser industriearmen Gegend Verdienst und für die Verbraucher des bewährten Giubiasco-Linoleums gesicherte Versorgung.

Ungeachtet der schwierigen Rohstoffbeschaffung sind im Rahmen der durch die Zeitumstände gebotenen Beschränkungen erhältlich:

### ☞ für Böden:

- BAULINOLEUM** in verschiedenen Mustern, Farben und Stärken von 2-6,7 mm.
- LINCouvra** das preiswerte Volkslinoleum für wenig beanspruchte Böden.

### ☞ für Wände:

- WANDLINOLEUM** als stofffeste, unverwüsthche Wandbekleidung, ein- oder mehrfarbig, zirka 1,6 mm stark
- LINOmural** bakterienfreie, abwaschbare Linoleum-Tapete, ähnlich der seit Jahrzehnten bekannten Lincrusta

### ☞ für Möbel:

- MÖBELLINOLEUM** einfarbig und in mehrfarbig durchgemusterten Dessins wie Granit, Jaspé, Marmor, Inlaid etc.
- SCHUBLADENBELAG** ein vorteilhafter, abwaschbarer Schutz in Schubläden und auf Tablaren

Für Böden - Wände - Möbel

**LINOLEUM GIUBIASCO**

Ständige freie Musterschau  
Zürich / Talstr. 9 • Gurtengasse 3 / Bern